

aus den Erhabenheiten und Vertiefungen des Schädelknochens auf die darunter verborgenen Gehirnmassen, welche als Behälter der verschiedenen Anlagen eines Menschen (Thieres oder Gewächses) angesehen werden. Aus dem ganzen Aufseren derselben auf das Innere zu schließen, lehrt die Mienenkunde, welche daher die Gesichtsforschung und Schädellehre einschließt und sich auch auf die übrige Oberfläche des Körpers ausdehnt.

Nähere Belehrung enthalten folgende Schriften: J. C. Lavater's großes Werk der (Physiognomik); die über Dr. Gall's Schädellehre erschienenen Schriften; Kant's (Anthropologie); Engel's (Mimik) u. s. m.; auch sind Sprichwörter ein wichtiger Schatz der Mienenforschung für aufmerksame Lehrer.

Zwey und zwanzigstes Hauptstück.

Über den Stunden- oder Hausunterricht.

Hauslehrer und Hofmeister können ihren Unterricht nach den für öffentliche Lehrer angegebenen Weisungen einrichten. Ihr Angenehmes vor dem Schullehrer ist, daß sie bey der Anordnung und Behandlung der Lehrgegenstände freyere Hände und nur wenige Schüler haben; die leicht zu übersehen sind. Das Beschwerliche ist, daß der Hauslehrer oft bloß als Miethling erscheint und sein Ansehen nicht ganz so behaupten kann, wie in einer öffentlichen Schule.

Um jedoch sein Ansehen aufrecht zu erhalten, und durch den Einfluß desselben die Jugend wohl zu unterrichten oder zu erziehen, sind gewisse Klugheitsregeln sowohl in Ansehung
der

der Ältern und ihrer Stellvertreter, als auch gegen andere im Hause befindliche Personen zu beobachten.

Vor allen hat der Hauslehrer oder Hofmeister die Denkungsart der Ältern über Erziehung und Unterricht, so wie ihrer derselben hinderliche Fehler zu erforschen. Er muß sie, sie mögen beschaffen seyn, wie sie wollen; so zu lenken wissen, daß sie selbst mit allen ihren Fehlern seine Erziehung befördern helfen. Die Schwachheiten der Ältern sind zahlreich.

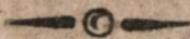
1. Entweder sind sie, besonders Mütter und Großmütter, zu nachgiebig, oder, besonders mürrische Väter, zu rauh und streng gegen die Kinder. Der Lehrer halte den Mittelweg.

2. Die verkehrten Erziehungsgrundsätze mancher Ältern suche der Lehrer durch ungesuchte und gelassene Unterredungen zu berichtigen.

3. Wird ihm in einem Hause zuviel auferlegt, so lasse er sich darüber in keinen Zank ein; sondern setze einen schriftlichen Vertrag auf, mit dessen Annahme oder Verwerfung er sein Bleiben oder Fortgehen verbinde.

4. Sind Ältern um den Fortgang ihrer Kinder ganz unbekümmert, so suche er ihnen nach und nach Theilnahme einzufößen. Er führe in der Ältern Gegenwart Gespräche mit den Kindern, in denen diese besonders anziehende Kenntnisse an den Tag legen können, er veranstalte Prüfungen mit einiger Feierlichkeit, Hausfeste, lasse die Ältern öfter über einzelne Lehrübungen oder Handlungen ihrer Kinder den letzten Ausdruck machen u. s. w.

5. Gibt es Ältern, welche die Kinder gegen den Erzieher in Schutz nehmen — eine Sache von der übelsten Vorbedeutung! — so muß dieser alle seine Klugheit zusammen nehmen, mit Schonung gegen jene sein Betragen ins rechte Licht zu setzen. Wahre Kenntnisse, reine Sittlichkeit, herzliches Wohlwollen und Liebe sind die sichersten Waffen.



6. Außerdem gibt es noch andere Klugheitsregeln für den Hofmeister, durch deren Beobachtung er sich der Achtung und des Vertrauens der Ältern zu versichern suchen kann.

7. Vor dem Antritte des Dienstes zeige er keine große Ungstlichkeit darnach, benehme sich mit Würde, und zeige hierdurch, daß er nicht als Knecht, sondern als Wohlthäter des Hauses eintritt. Wahre Lehrkunst wird mit keinem Gehalte aufgewogen!

8. Bey dem Antritte des Dienstes habe er den Grundsatz vor Augen: Der erste Eindruck ist der entscheidende und bleibendste. An Blick, Ton, Kleidung und Betragen liegt hier Vieles. Er biete Allen auf, sich in der ersten Stunde den Ältern als Miterzieher, den Kindern als heiterer Freund, den Hausgenossen als liebenswürdiger Menschenfreund anzukündigen.

9. Während seiner Dienstleistung suche er beständig den ersten Eindruck fortzusetzen und durch sein Betragen zu begründen. Wenn die Ältern ihn um ihren Rath fragen, die Kinder sich nach seinem Umgange sehnen, die Hausgenossen ihm mit Ehrfurcht begegnen, dann sey er versichert, daß er die Kunst verstand, Allen Alles zu werden.

10. Er sey dienstfertig bey jeder Gelegenheit, ohne sich zum Bedienten zu erniedrigen. Er soll den Kindern Achtung gegen die Ältern einflößen; sein Beyspiel wird die beste Anleitung seyn.

11. Der Frau vom Hause suche er vorzügliche Höflichkeit zu bezeigen. Ihr Einfluß und ihre Mitwirkung kann den Unterricht und die Erziehung der Kinder sehr erleichtern. Doch Vertraulichkeit mit ihr ist ein Fallstrick, dem der Jugendlehrer nicht sorgfältig genug ausweichen kann.

12. Er wende sich nicht in häusliche Angelegenheiten und übersehe die Schwachheiten der Ältern, Verwandten und Hausgenossen. Vielmehr erbitte er sich von dem Vater der Kinder ein freymüthiges Urtheil über sein Benehmen. Mit einem Worte: er trage überall die Würde

de seines Standes in seinem Busen, zeige sie in seinem Aues-
ten, und schmücke sie mit den heiteren Blumen der Menschen-
freundlichkeit. Man wird ihn so lieben und achten, und
dann ist es ein Leichtes, die ihm anvertrauten Schüler oder
Zöglinge zu geschickten und rechtschaffenen Menschen auszu-
bilden.

Man lese noch: Büsching's Unterricht für (Instruc-
toren) und Hofmeister; — Mayers Schrift: über die
(Privat-) Unterweisung, Wien; — Grundriß der nöthig-
sten (pädagogischen) Kenntnisse für Väter, Lehrer und Hof-
meister.

Drey und zwanzigstes Hauptstück.

Grundsätze des Unterrichtes der Kinder der Fürsten und Großen des Reiches.

„Baue die Gemüths- und Leibeskräfte zur Tauglichkeit für alle
Zwecke an, die dir aufstossen können.“

Kant.

Grundlegung zur Metaphysik der Sitten.

Die Grundsätze des Unterrichtes bleiben bey der Bildung
der Kinder der Fürsten und Großen dieselben, die wir für
den Unterricht überhaupt angegeben haben. Denn die Ges-
etze des Denkens und der Empfindungen sind bey allen Kin-
dern dieselben. Hier kommt es hauptsächlich auf die Aus-
wahl der Gegenstände, auf die Bestimmung der Lehrzeit und
auf die Richtung des Wissens und Wollens der Zöglinge an.

Da